17. November



Tokio: Eine Nikolausspur in Japan

Unser fünftes Kalenderfenster öffnet sich in Tokio. Das Bild verbindet Kirschblüten, Stadttürme, den Fuji und eine orthodoxe Kathedrale mit unserem Nikolaus im goldenen Kleeblatt. Es ist eine künstlerische Zusammenschau japanischer Motive. Die Kathedrale führt uns zu einer besonderen Geschichte: Sie heißt offiziell Auferstehungskathedrale, ist aber auch als Nikolai-dō bekannt. [1]

Zwei Heilige mit einem verwandten Namen

Hier lohnt es sich, genau hinzuschauen. Der Name Nikolai-dō erinnert an Nikolai von Japan, den Begründer der orthodoxen Mission im Land. Er ist nicht mit Nikolaus von Myra identisch. Die Verbindung zwischen beiden ist dennoch konkret: Als der spätere Missionar 1860 Mönch wurde, erhielt er seinen Namen zu Ehren des heiligen Nikolaus von Myra. [1, 2]

Unsere Reise folgt damit einer Namensspur, die über viele Jahrhunderte hinwegführt. Aus dem Bischof des östlichen Mittelmeerraums wird nicht einfach ein Besucher im alten Japan. Vielmehr begegnet uns ein Mensch des 19. Jahrhunderts, der seinen Namen trägt und ihn mit einer neuen kirchlichen Geschichte verbindet.

Ein langer Weg nach Japan

Nikolai von Japan wurde 1836 als Iwan Kasatkin geboren. 1861 kam er als orthodoxer Geistlicher nach Hakodate. Er beschäftigte sich intensiv mit japanischer Sprache und Kultur. Sein späteres Wirken führte ihn nach Tokio, wo eine wichtige neue Mitte der orthodoxen Kirche entstand. [2] Diese Geschichte zeigt, dass eine Begegnung mit einem anderen Land Zeit und die Bereitschaft zum Lernen braucht.

Eine Kathedrale entsteht

Die offizielle Geschichte der Gemeinde berichtet, dass Nikolai 1872 in Tokio einen neuen Missionsmittelpunkt einrichtete. Der Bau der Kathedrale begann 1884; 1891 wurde sie der Auferstehung Christi geweiht. Ihre Geschichte ist damit jünger als die Nikolauskirchen vieler europäischer Städte, aber fest mit dem Werden der japanischen orthodoxen Gemeinschaft verbunden. [3]

Zerstörung und Wiederaufbau

Das große Kantō-Erdbeben von 1923 traf auch die Kathedrale schwer. Die Kuppel stürzte ein, ein Feuer verwüstete den Bau. Die Gemeinde gab ihn dennoch nicht auf. Nach Wiederaufbauarbeiten wurde die Kirche 1929 erneut geweiht. Nach dem Rückblick der Kathedrale trugen insbesondere japanische Gläubige zum Wiederaufbau bei. [3] Hinter dem sichtbaren Gebäude steht deshalb auch eine Geschichte gemeinsamer Ausdauer.

Eine zweite, direkte Spur nach Myra

Während des Wiederaufbaus wurde eine Kirche aus Matsuyama auf das Gelände versetzt, damit Gottesdienste weiter stattfinden konnten. Sie war dem Wundertäter Nikolaus gewidmet. Die Kathedralgeschichte erwähnt diese zeitweilige Lösung ausdrücklich. [3] Neben dem Namen des Missionars begegnet uns damit auch eine örtliche Erinnerung an Nikolaus von Myra selbst.

Mit Neugier weiterreisen

Tokio gibt uns eine Einladung mit: Namen können Türen öffnen. Wer nachfragt, entdeckt hinter einem vertrauten Klang eine neue Lebensgeschichte. Aufmerksamkeit, Geduld und die Bereitschaft, andere Menschen zu verstehen, passen auch zu unserem Nikolauskalender. Mit diesem offenen Blick führt die nächste Station weiter nach Sydney.

Quellen und Bildhinweis

[1] Chiyoda Tourism Association: Holy Resurrection Cathedral

[2] Orthodox Church in America: Saint Nicholas, Enlightener of Japan

[3] Auferstehungskathedrale Tokio: offizielle Geschichte (japanisch)

Titelbild vom Auftraggeber bereitgestellt; künstlerische Illustration. Quellenstand: 18. Oktober 2026.